

Die mittelhochdeutsche Dichtung *Herzog Ernst* (S. 67–92), legt dar, wie Entdeckerfreude und Lernbereitschaft kaum merklich die Frömmigkeit als Hauptmotiv von Wallfahrten überlagert haben. – Hartmut KOKOTT, Der Pilgerbericht des Arnold von Harff (S. 93–112), würdigt einen Reisenden, der die Kunde von seinen weiten Fahrten durch zahlreiche Abbildungen ergänzt hat. Von Harff zeichnet sich durch sein enzyklopädisches Interesse für fremde Bräuche und Religionen, Sprachen und Alphabete aus; seine skeptischen Bemerkungen zur Reliquienverehrung sollten den Reformatoren bald Argumente gegen die Pilgeri liefern. – Wilhelm G. BUSSE, Pilgerfahrten nach Canterbury (S. 113–126), liefert einen Überblick über die Geschichte der Wallfahrt zum Grab des 1170 erschlagenen Thomas Becket, Erzbischof von Canterbury. Nach Anlaufschwierigkeiten erlebte diese Pilgerstätte Jahrhunderte der Blüte; nach einer Zeit des Niedergangs hat Heinrich VIII. die Canterbury-Wallfahrt verboten und den gewaltigen Schatz des Heiligen konfisziert. – Die Veranstalter der Ringvorlesung haben auch dem Lokalpatriotismus Ehre erwiesen, zum einen mit der Würdigung des Arnold von Harff, zum anderen dadurch, daß Heinz FINGER, Neuss und Düsseldorf als mittelalterliche Wallfahrtsorte (S. 127–145), lokale Wallfahrten, die zeitweise ihre Bedeutung hatten, dem Vergessen entreißt. – Hans HECKER, Frömmigkeit und Politik. Pilgern im katholischen Polen und im orthodoxen Rußland (S. 147–161), lenkt den Blick auf die Peripherie der von Rom geprägten Christenheit und auf die Orthodoxie. Innerhalb dieser gewannen zeitweise die Starzen – Mönche, die sich aus der Geborgenheit ihres Klosters gelöst hatten und als Einsiedler lebten – große Bedeutung insofern, als zu ihnen Mühselige und Beladene pilgerten, um Rat und Trost zu suchen. – Hans KÖRNER, Das Hemd der „Justitia“. Rompilger und Romtouristen vor dem Grabmal für Papst Paul III. in St. Peter (S. 163–212), weist auf die Faszination hin, welche die Marmorskulptur der Justitia auf einzelne Männer ausgeübt habe. – Abschließend erörtert Hans SCHADEWALDT, Ärztliche Regimina für Pilgerreisen (S. 213–220), die Bedeutung von Nahrung und Trinkwasser, Seekrankheit und Seuchen, Wundlaufen und -reiten, Schneeblindheit im Gebirge und anderer Übel. – Der Band gefällt wegen der Vielfalt sachkundig erörterter Themen und wegen der zumeist großen Quellennähe der Beiträge.

Norbert Ohler

Mobilità e immobilità nel medioevo europeo. Atti del 2° Seminario di studio dei Dottorati di ricerca di ambito medievistico delle Università di Lecce e di Erlangen, Roma, Istituto Storico Germanico, 1–2 aprile 2004, a cura di Hubert HOUBEN e Benedetto VETERE (Università degli studi di Lecce. Pubblicazioni del dottorato 3) Galatina (Lecce) 2006, Congedo, 210 S., 8 Abb., ISBN 88-8086-668-0, EUR 20. – Unter dem weiten Begriffspaar Mobilità und Immobilità, nur eingeschränkt durch den Fokus auf Europa und das MA, versammeln sich in dem schön gedruckten und überdies preisgünstigen Band nach dem Vorwort der Hg. (S. 3) und einem Grußwort des römischen Gastgebers (S. 5–6) vierzehn Aufsätze, die gleichsam wie ein bunter Strauß zusammengebunden sind: Günther GÖRZ, Kognitive Karten des Mittelalters (S. 9–28); Maurizio BAFFO, Il viaggio e il pellegrinaggio nella novellistica volgare tra XIII e XIV secolo (S. 29–39); Pietro PORCASI, Un pellegrinaggio in Terrasanta del 1458: testimoni italiani a confronto (S. 41–54); Gritje HARTMANN, „Illa